

hier länger lieget / und die Felder wider die letzten harten Fröste bedeckt bleiben / auch bey den warmen Nächten der Winter-Früchte zu genießen haben / so denn das Gras desto eher herfür wachsen kan; Da in den benachbarsten Orten die letzten Fröste die Felder sehr treffen / zum theil auch die Winter-Früchte mit austrocknen. Jedoch läßt der große Gott hierbey auch seine Väterliche Vorsorge spüren / daß sich die hiesigen Einwohner nach dem harten und langwierigen Winter / desto eher wieder erholen und erfreuen können.

§. 2. Sonsten aber will es hier mit dem Getreyde und Acker-Bau nicht recht fort: Wie sich denn auch hier wohl niemand rühmen kan / daß er seine Brödung des Jahrs durch selbstem bauen könnte / indem es nicht eben gar zuviel Flecker giebet / auch der Winter bald angehet / und ingemein lange anzuhalten pfleget: Über das verderbet auch oft der kalte Regen im Sommer / das bißigen Korn in der Blüte / und hält so wohl die Gerste / als auch den Haber zurück / daß beydes nicht allemahl zu seiner Reiffung kommen kan. In Summa; Es muß ein sehr warmer Sommer seyn / wenn alles gerathen und wohl eingebracht werden soll.

§

§. 3.